Die Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs

kija.at

Medienspiegel

Berichte zur Fachtagung „Lost in Migration – Unbegleitet Kinder und Jugendliche auf der Flucht“ am 5.4.2017 in Linz

ORF-Berichterstattung:

http://tvthek.orf.at/profile/Oberoesterreich-heute/70016/Oberoesterreich-heute/13925285/Jugendliche-auf-der-Flucht/14022430

derStandard.at › Panorama › Flüchtlinge

Europaweit geschätzte 10.000 minderjährige Flüchtlinge verschwunden

5. April 2017, 12:25 46 POSTINGS

foto: apa/afp/louisa gouliamaki
Flüchtlingskinder spielen Fußball in der Nähe von Athen. Unbegleitete Minderjährige sind laut Bundeskriminalamt besonders "anfällig" für Ausbeutung im Rahmen des Menschenhandels.

Fachtagung "Lost in Migration" der Kinder- und Jugendanwaltschaften in Linz macht auf Verbrechern zum Opfer gefallene Unbegleitete aufmerksam

Linz – Unbegleitete Minderjährige auf der Flucht sind einem besonderen Risiko ausgesetzt. Geschätzte 10.000 sind in Europa spurlos verschwunden und ein Teil von ihnen dürfte in die Gewalt von Verbrechern geraten sein. Darauf machten die Kinder- und Jugendanwaltschaften bei der Fachtagung "Lost in Migration" am Mittwoch in Linz aufmerksam.

88.300 unbegleitete Jugendliche – laut Definition Personen unter 18 – suchten 2015 in der EU Schutz. Nicht wenige verschwinden auf dem Weg in eine vermeintlich sichere Zukunft spurlos. Immer wieder wird eine von Europol vorsichtig geschätzte Zahl von 10.000 Betroffenen genannt.

Sensibilisierung von Behörden

Mit der Veranstaltung in Linz sollte zu einem kontinuierlichen behörden- und organisationsübergreifenden interdisziplinären Austausch beigetragen und für die besonderen Bedürfnisse von unbegleiteten Minderjährigen sensibilisiert werden. Im Mittelpunkt standen Schlepperei, Kinderhandel und Ausbeutung.

Einen konkreten Fall schilderte die Salzburger Kinder- und Jugendanwältin Andrea Holz-Dahrenstaedt: Die 17-jährige Amina war mit ihrem Bruder aus Guinea nach Österreich geflohen, weil der Stiefvater die Geschwister misshandelt hatte und das Mädchen zwangsverheiraten wollte. Die beiden kamen nach Traiskirchen. Dort wurden sie zuerst gemeinsam in einem Zimmer untergebracht, wegen des unterschiedlichen Geschlechtes aber später getrennt. Amina litt seit ihrer Beschneidung ständig unter gynäkologischen Beschwerden. Sie verließ das Lager, um einen Arzt aufzusuchen, kam dort aber nie an, es gibt keine Spur von ihr.

"Anfällig" für Ausbeutung

Gerald Tatzgern vom Bundeskriminalamt, Zentralstelle für die Bekämpfung der organisierten Schlepperkriminalität und des Menschenhandels, berichtet von 300 bis 400 Nicht-EU-Bürgern in der Vermisstendatenbank. Er weiß, dass Unbegleitete Minderjährige Fremde/Flüchtlinge (UMF) besonders "anfällig" für die Ausbeutung im Rahmen des Menschenhandels sind. Er nannte vor allem aus Nigeria geflohene Mädchen und junge Frauen. Sie haben kein Geld für die Schlepper. Dennoch reservieren diese sogar für sie Plätze in den Flüchtlingsbooten über das Mittelmeer. Die Überfuhr muss anders bezahlt werden: In einer "Schuldknechtschaft" werden sie gezwungen, als Prostituierte in Europa zu arbeiten. Die Schlepper tragen ihnen auf, gegenüber den Behörden nicht zu sagen, dass sie Minderjährige sind. Dann landen sie nämlich nicht in den für

Verbrecher haben unbegleitete Minderjährige im Visier

Foto: APA/dpa/Daniel Bockwoldt

Europaweit geschätzte 10.000 spurlos verschwunden. Fachtagung "Lost in Migration" der Kinder- und Jugendanwaltschaften findet in Linz statt.

05.04.2017, 13:12

0.10k Shares

Unbegleitete Minderjährige auf der Flucht sind einem besonderen Risiko ausgesetzt. Geschätzte 10.000 sind in Europa spurlos verschwunden und ein Teil von ihnen dürfte in die Gewalt von Verbrechern geraten sein. Darauf machten die Kinder- und Jugendanwaltschaften bei der Fachtagung "Lost in Migration" am Mittwoch in Linz aufmerksam.

88.300 unbegleitete Jugendliche - laut Definition Personen unter 18 - suchten 2015 in der EU Schutz. Nicht wenige verschwinden auf dem Weg in eine vermeintlich sichere Zukunft spurlos.

IM VISIER VON VERBRECHERN

10.000 minderjährige Flüchtlinge sind in Europa spurlos verschwunden

Unbegleitete Minderjährige auf der Flucht sind einem besonderen Risiko ausgesetzt. Geschätzte 10.000 sind in Europa spurlos verschwunden und ein Teil von ihnen dürfte in die Gewalt von Verbrechern geraten sein.

12.10 Uhr, 05. April 2017

88.300 unbegleitete Jugendliche - laut Definition Personen unter 18 - suchten 2015 in der EU Schutz. Nicht wenige verschwinden auf dem Weg in eine vermeintlich sichere Zukunft spurlos. Immer wieder wird eine von Europol vorsichtig geschätzte Zahl von 10.000 Betroffenen genannt.

© APA/dpa/Andreas Gebert

Auf die Risiken, denen minderjährige Flüchtlinge ausgesetzt sind, machten die Kinder- und Jugendanwaltschaften bei der Fachtagung "Lost in Migration" am Mittwoch in Linz aufmerksam. Mit der Veranstaltung in Linz sollte zu einem kontinuierlichen behörden- und organisationsübergreifenden interdisziplinären Austausch beigetragen und für die besonderen Bedürfnisse von unbegleiteten Minderjährigen sensibilisiert werden. Im Mittelpunkt standen Schlepperei, Kinderhandel und Ausbeutung.

Einen konkreten Fall schilderte die Salzburger Kinder- und Jugendanwältin **Andrea Holz-Dahrenstaedt**: Die 17-jährige **Amina** war mit ihrem Bruder aus Guinea nach Österreich geflohen, weil der Stiefvater die Geschwister misshandelt hatte und das Mädchen zwangsverheiraten wollte. Die beiden kamen nach Traiskirchen. Dort wurden sie zuerst gemeinsam in einem Zimmer untergebracht, wegen des unterschiedlichen Geschlechtes aber später getrennt. Amina litt seit ihrer Beschneidung ständig unter gynäkologischen Beschwerden. Sie verließ das Lager, um einen Arzt aufzusuchen, kam dort aber nie an, es gibt keine Spur von ihr.

BUNDESLIGA
WAC SCRA
28. Runde
WAC -:- ALT
BEZAHLTE ANZEIGE

"Anfällig" für Ausbeutung

Gerald Tatzgern vom Bundeskriminalamt, Zentralstelle für die Bekämpfung der organisierten Schlepperkriminalität und des Menschenhandels, berichtet von 300 bis 400 Nicht-EU-Bürgern in der Vermisstendatenbank. Er weiß, dass Unbegleitete Minderjährige Fremde/Flüchtlinge (UMF) besonders "anfällig" für die Ausbeutung im Rahmen des Menschenhandels sind. Er nannte vor allem aus Nigeria geflohene Mädchen und junge Frauen. Sie haben kein Geld für die Schlepper. Dennoch reservieren diese sogar für sie Plätze in den Flüchtlingsbooten über das Mittelmeer. Die Überfuhr muss anders bezahlt werden: In einer "Schuldknechtschaft" werden sie gezwungen, als Prostituierte in Europa zu arbeiten. Die Schlepper tragen ihnen auf, gegenüber den Behörden nicht zu sagen, dass sie Minderjährige sind. Dann landen sie nämlich nicht in den für diese vorgesehenen Einrichtungen mit erhöhter Betreuung und sind für die Ausbeuter leichter fassbar.

MEIST GELESEN KOMMENTIERT

Linzer Hauptbahnhof: Chaos im Zugverkehr, alles steht still

Lkw-Lenker starb bei Frontalkollision mit Schneepflug

Riesenviren in Kläranlage lassen rätseln

Bubendorfer wurde nach Unfall aus dem Spital entlassen

Pharmerte Hohwein-Cuvée 3 Falstaff-Sterne! 6 Flaschen im Probierpaket mit 42% Ersparnis &...

Der ideale Schutz. Mit nur 4 Angaben zur unverbindlichen Online-Prämienberech...

Master Digitale Medien Kreativität trifft auf digitale Technologien in den Bereichen...

ANZEIGE

Die Mitarbeiter des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl (BFA) werden speziell geschult, um dem auf die Spur zu kommen. Tatzgern nannte zwei konkrete Verdachtsfälle: Ein 13-jähriges Mädchen mit seinem Baby und eine 15-Jährige, die für die Prostitution vorgesehen waren. Österreich ist darüber hinaus auch Transit- und Destinationsland für Arbeitsausbeutung von Minderjährigen aus EU-Ländern, für ihren Einsatz in Bettelei und bei Straftaten. Der Menschenhandel sei jedoch nicht leicht aufzudecken. Denn sehr oft bestehe ein Abhängigkeitsverhältnis durch Verwandtschaft zur Aufsichtsperson. Das sei eine Hürde für belastende Aussagen der ausgebeuteten Kinder und Jugendlichen.

Infos: www.lostinmigration.eu/

nachrichten.at

06. April 2017 - 00:04 Uhr - OÖN - Oberösterreich

Wie Flüchtlingskinder in die Fänge der Mafia geraten

Unbegleitete Mädchen sind besonders gefährdet. Bild: APA/EPA/ANTONIO BAT

LINZ. Fachtagung in Linz: "Menschenhändler schrecken vor nichts zurück".

Unbegleitete Minderjährige auf der Flucht sind einem besonderen Risiko ausgesetzt. 10.000 Kinder und Jugendliche sind laut Schätzungen von Europol im EU-Raum spurlos verschwunden – ein Teil von ihnen dürfte in die Gewalt von Verbrechern geraten sein. In Linz machten gestern die Kinder- und Jugendanwaltschaften bei der Fachtagung "Lost in Migration" auf dieses Problem aufmerksam.

"Menschenhändler schrecken vor nichts zurück. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gelten als besonders gefährdet", sagte Gerald Tatzgern von der Zentralstelle für die Bekämpfung der organisierten Schlepperkriminalität und des Menschenhandels im Bundeskriminalamt. In Österreich würden vor allem Mädchen aus Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Nigeria und China Opfer von sexueller Ausbeutung.

"Ein Kind ist zu allererst ein Kind", betonte die oberösterreichische Kinder- und Jugendanwältin Christine Winkler-Kirchberger. Die UN-Kinderrechtskonvention gelte für alle, unabhängig von der Staatsangehörigkeit oder dem Aufenthaltsstatus. Österreich trage als "Transit- und Destinationsland" eine wichtige Verantwortung für den Schutz unbegleiteter Kinder und Jugendlicher.

Einen konkreten Fall schilderte die Salzburger Kinder- und Jugendanwältin Andrea Holz-Dahrenstaedt. Die 17-jährige Amina war mit ihrem Bruder aus Guinea nach Österreich geflohen, weil der Stiefvater die Geschwister misshandelt hatte und das Mädchen zwangsverheiraten wollte. Die beiden Geschwister kamen nach Traiskirchen. Dort wurden sie zuerst gemeinsam in einem Zimmer untergebracht, wegen des unterschiedlichen Geschlechtes aber später getrennt. Amina litt seit ihrer Beschneidung ständig unter gynäkologischen Beschwerden. Sie verließ das Lager, um einen Arzt aufzusuchen, kam dort aber nie an, es gebe keine Spur mehr von ihr, sagte Holz-Dahrenstaedt.

Schlepperfahrten "abarbeiten"

Junge Afrikanerinnen hätten zwar kein Geld für die Bezahlung von Schleppern, sagte Tatzgern. Dennoch reservieren Menschenhändler Plätze für die völlig mittellosen Mädchen in den Flüchtlingsbooten über das Mittelmeer.

Der Transport muss anders bezahlt werden: In einer "Schuldknechtschaft" werden sie gezwungen, als Prostituierte in Europa zu arbeiten. Die Schlepper tragen ihnen auf, gegenüber den Behörden nicht zu sagen, dass sie noch Minderjährige sind. Dann landen sie nicht in den für diese vorgesehenen Einrichtungen mit erhöhter Betreuung und sind daher für die Ausbeuter leichter fassbar. Die Mitarbeiter des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl (BFA) werden speziell geschult, um diesen Machenschaften auf die Spur zu kommen, sagte Tatzgern.

Quelle: nachrichten.at
Artikel: http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/Wie-Fluechtlingskinder-in-die-Faenge-der-Mafia-geraten;art4,2531332

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@heute.at !

Minderjährige

05. April 2017 13:48; Akt: 05.04.2017 14:13

10.000 junge Flüchtlinge spurlos verschwunden

Die Kinder- und Jugendanwaltschaften berichten, dass europaweit tausende unbegleitete minderjährige Flüchtlinge spurlos verschwunden sind.

Der Aufenthalt von etwa 10.000 Kindern und Jugendlichen ist unbekannt. (Bild: Reuters)

Fehler gesehen?

Fehler beheben!

Bei einer Tagung in Linz ("Lost in Migration") nannten die Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs die erschreckende Zahl, die noch dazu vorsichtig geschätzt ist.

Laut Europol sind mindestens 10.000 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge spurlos verschwunden. Ein Teil von ihnen dürfte in die Hände von Verbrechern gefallen sein.

Unauffindbar

Zum Beispiel die 17-jährige Amina: Sie floh mit ihrem Bruder aus Guinea nach Österreich, weil ihr Stiefvater die beiden misshandelt hatte und Amina eine Zwangsheirat bevorstand. Sie landeten in Traiskirchen. Seit einem Besuch bei einem Arzt, den sie aufgrund ihrer Genitalverstümmelung aufsuchte, gilt sie als vermisst.

Dieses Beispiel schildert die Salzburger Kinder- und Jugendanwältin Andrea Holz-Dahrenstaedt gegenüber "orf.at". Unbegleitete Minderjährige sind sehr leichte Beute für Menschenhändler, Schlepper und Zuhälter, die sie in die Prostitution zwingen.

Sag, du bist älter

Schlepper würden den Minderjährigen oft sagen, dass sie sich vor den Behörden älter machen sollen, um nicht in eine Einrichtung mit erhöhter Betreuung zu kommen. So haben die Ausbeuter später leichteren Zugang zu ihnen.

Die Experten fordern mehr Betreuung für jugendliche Flüchtlinge und Schutzzonen für Frauen mit Kindern. Die Tagung in Linz beschäftigte sich mit Schlepperei, Kinderhandel und Ausbeutung.

(csc)

Mehr Artikel

Anzeige
Falkensteiner Oster-Highlights

Anzeige
Original-Krügerrand so günstig wie nie!

Anzeige
Jetzt gratis: Windows 7 Treiber-Paket

APA OTS

Kucharowits: Aufbrechen des Tabus „missing children“ durch Kinder- und Jugendanwaltschaft ist wichtiger Schritt

In Europa sind mindestens 10.000 Kinder abgängig, von denen jede Spur fehlt

Wien (OTS/SK) - In Europa sind derzeit mindestens 10.000 Kinder abgängig. Wirksame Mittel, um das Verschwinden zu verhindern, fehlen nach wie vor. Katharina Kucharowits, SPÖ-Kinder- und Jugendsprecherin, dazu: „Es ist unfassbar, dass in Europa so viele Kinder spurlos verschwunden sind – und vor allem, dass der Aufschrei bis jetzt ungemein leise war. Wir haben auf das Problem bereits im November 2016 zum Internationalen Tag der Kinderrechte hingewiesen – es braucht hier endlich mehr Tempo, damit Kinder wirksam geschützt werden!“ Mit der gestrigen Tagung zum Thema hat die KIJA (Kinder- und Jugendanwaltschaft) einen wichtigen Schritt gesetzt, um in Österreich einen Fokus auf verschwundene Kinder zu legen. ****

Bei der Fachtagung wurden verschiedene Vorschläge gemacht, wie man auf diese Problemstellung reagieren könnte. Diese reichen von Schutzzonen für Kinder und Frauen, über verstärkte Betreuung von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen, kindgerechte Unterbringungen, bis hin zu einer stärkeren Vernetzung der Behörden in Europa, um hier auch grenzübergreifend agieren zu können. „Wir müssen Kinder schützen, damit sie nicht in Zwangsprostitution und Zwangsarbeit gedrängt oder Opfer von Gewaltverbrechen werden. Ein Kind ist ein Kind und hat das Recht auf Schutz und Sicherheit. Die Kinderrechte müssen für alle Kinder umfassend gelten“, so die SPÖ-Abgeordnete.

Dass es hier auch weiterhin einen Fokus braucht, stellt die Kinder-und Jugendsprecherin klar: „Ich sehe die gestrige Tagung als Auftrag, an diesem Thema dran zu bleiben. Alle, die hier Verantwortlichkeiten haben, ob die Jugendministerin, die Bundesländer, etwaige Behörden: alle sind gefordert. Es ist höchste Zeit, jetzt zu handeln.“ (Schluss) mr/kg/mp

Rückfragen & Kontakt:

SPÖ-Bundesorganisation, Pressedienst, Löwelstraße 18, 1014 Wien
01/53427-275
http://www.spoe.at/impressum

10.000 Minderjährige spurlos verschwunden

Geschätzte 10.000 unbegleitete Minderjährige sind in Europa spurlos verschwunden, und ein Teil von ihnen dürfte in die Gewalt von Verbrechern geraten sein. Das berichten die Kinder- und Jugendanwaltschaften bei einer Tagung in Linz.

88.300 Personen unter 18 suchten 2015 in der EU Schutz. Nicht wenige dieser unbegleiteten Jugendlichen verschwinden auf dem Weg in eine vermeintlich sichere Zukunft spurlos. Immer wieder wird eine von Europol vorsichtig geschätzte Zahl von 10.000 Betroffenen genannt.

Fachtagung mit dem Titel „Lost in Migration"

Bei der Fachtagung „Lost in Migration" in den Linzer Redoutensälen forderten Experten aus ganz Österreich verstärkte Betreuung für minderjährige Flüchtlinge und Schutzzonen für Frauen und Kinder. Im Mittelpunkt der Tagung standen Schlepperei, Kinderhandel und Ausbeutung.

Spurlos verschwunden

Einen konkreten Fall schilderte die Salzburger Kinder- und Jugendanwältin Andrea Holz-Dahrenstaedt: Die 17-jährige Amina war mit ihrem Bruder aus Guinea nach Österreich geflohen, weil der Stiefvater die Geschwister misshandelt hatte und das Mädchen zwangsverheiraten wollte.

Die beiden kamen nach Traiskirchen. Dort wurden sie zuerst gemeinsam in einem Zimmer untergebracht, wegen des unterschiedlichen Geschlechtes aber später getrennt. Amina litt seit ihrer Beschneidung ständig unter gynäkologischen Beschwerden. Sie verließ das Lager, um einen Arzt aufzusuchen, kam dort aber nie an, es gibt keine Spur von ihr.

Als Prostituierte in „Schuldknechtschaft"

Gerald Tatzgern vom Bundeskriminalamt berichtete, dass unbegleitete Minderjährige besonders „anfällig" für die Ausbeutung im Rahmen des Menschenhandels sind. Er nannte vor allem aus Nigeria geflohene Mädchen und junge Frauen. Sie haben kein Geld für die Schlepper. Dennoch reservieren diese sogar für sie Plätze in den Flüchtlingsbooten über das Mittelmeer.

Die Überfuhr muss anders bezahlt werden: In einer „Schuldknechtschaft" werden sie gezwungen, als Prostituierte in Europa zu arbeiten. Die Schlepper tragen ihnen auf, gegenüber den Behörden nicht zu sagen, dass sie Minderjährige sind. Dann landen sie nämlich nicht in den für diese vorgesehenen Einrichtungen mit erhöhter Betreuung und sind für die Ausbeuter leichter fassbar.

Österreich nicht nur Durchgangsland

Österreich ist nicht nur ein Durchgangsland, sondern oft auch das Ziel, in dem Minderjährige aus EU-Ländern für ihren Einsatz in Bettelei und bei Straftaten ausgebeutet werden. Der Menschenhandel sei jedoch nicht leicht aufzudecken. Sehr oft bestehe ein Abhängigkeitsverhältnis durch Verwandtschaft zur Aufsichtsperson, was eine Hürde für belastende Aussagen der ausgebeuteten Kinder und Jugendlichen sei.

Link:

- Missing Children Europe

05.04.2017

mehr Oberösterreich-News ▸

Social-Media-Dienste aktivieren

Ausschnitt von Tageszeitung Volksblatt
06. April 2017

Lost in Migration - Fachaustausch 05. April 2017

Tausende spurlos verschwunden

Minderjährige Flüchtlinge geraten zunehmend ins Visier von Verbrechern

LINZ. 88.300 unbegleitete Minderjährige (jünger als 18 Jahre) haben 2015 in der EU Schutz gesucht. Gerade diese Gruppe ist dem Risiko, in die Fänge von Menschenhändlern zu kommen, besonders ausgesetzt. Laut Europol sind in Europa geschätzte 10.000 Jugendliche spurlos verschwunden — tatsächlich dürften es mehr sein, denn allein für Deutschland ging man jüngst von 8000 aus. Ein Teil der verschwundenen Kinder dürfte in die Gewalt von Verbrechern geraten sein. Darauf machten die Kinder- und Jugendanwaltschaften bei der Fachtagung „Lost in Migration" gestern in Linz aufmerksam. Mit der Tagung sollte zu einem kontinuierlichen behörden- und organisationsübergreifenden interdisziplinären Austausch beigetragen und für die besonderen Bedürfnisse von unbegleiteten Minderjährigen sensibilisiert werden. Im Mittelpunkt standen Schlepperei, Kinderhandel und Ausbeutung.

Laut Gerald Tatzgern vom Bundeskriminalamt gibt es derzeit rund 400 Nicht-EU-Bürger in der Vermisstendatenbank. 86 Prozent der Fälle werden meist geklärt. Fälle werden aber in die Prostitution gezwungen — v. a. junge Nigerianerinnen. Derzeit gebe es zwei Fälle: Eine 15-Jährige mit ihrem Baby und eine 15-Jährige, die für die Prostitution vorgesehen waren.

SPORT24 ÖSTERREICH.AT MADONNA BUZZ.AT GESUND24 WIRKOCHEN WETTER.AT 9° BREGENZ

24

NEWS | MONEY | SPORT | LEUTE | DIGITAL | AUTO | LIFE | TV & VIDEO | RADIO | GEWINNSPIELE |

SONDERTHEMA: Wohnen-Spezial: Fenster | Fit TV | Meinjob.at | joe24.at |

05. April 2017 12:18

JETZT LIVE

24

JETZT NEU

oe24.TV im Livestream: 24 Stunden News!

TOP-VIDEOS DES TAGES

Häupl tritt nach Wahl zurück

Rechte wünschen Grünen-Chefin Tod

Das Wetter von heute (6.4.2017)

© Getty

So gefährlich ist die Flucht für unbegleitete Minderjährige

Posten Sie (0) › Inland › Chronik

77

Europaweit seien etwa 10.000 Flüchtlinge spurlos verschwunden.

Unbegleitete Minderjährige auf der Flucht sind einem besonderen Risiko ausgesetzt. Geschätzte 10.000 sind in Europa spurlos verschwunden - und ein Teil von ihnen dürfte in die Gewalt von Verbrechern geraten sein. Darauf machten die Kinder- und Jugendanwaltschaften bei der Fachtagung "Lost in Migration" am Mittwoch in Linz aufmerksam.

88.300 unbegleitete Jugendliche - laut Definition Personen unter 18 - suchten 2015 in der EU Schutz. Nicht wenige verschwinden auf dem Weg in eine vermeintlich sichere Zukunft spurlos. Immer wieder wird eine von Europol vorsichtig geschätzte Zahl von 10.000 Betroffenen genannt.

Mit der Veranstaltung in Linz sollte zu einem kontinuierlichen behörden- und organisationsübergreifenden interdisziplinären Austausch beigetragen und für die besonderen Bedürfnisse von unbegleiteten Minderjährigen sensibilisiert werden. Im Mittelpunkt standen Schlepperei, Kinderhandel und Ausbeutung.

Mädchen kam nie beim Arzt an

Einen konkreten Fall schilderte die Salzburger Kinder- und Jugendanwältin Andrea Holz-Dahrenstaedt: Die 17-jährige Amina war mit ihrem Bruder aus Guinea nach Österreich geflohen, weil der Stiefvater die Geschwister misshandelt hatte und das Mädchen zwangsverheiraten wollte. Die beiden kamen nach Traiskirchen. Dort wurden sie zuerst gemeinsam in einem Zimmer untergebracht, wegen des unterschiedlichen Geschlechtes aber später getrennt. Amina litt seit ihrer Beschneidung ständig unter gynäkologischen Beschwerden. Sie verließ das Lager, um einen Arzt aufzusuchen, kam dort aber nie an, es gibt keine Spur von ihr.

Diese Website verwendet Cookies. Durch die Verwendung dieser Website stimmen Sie dem damit verbundenen Einsatz von Cookies zu.

Tiroler Tageszeitung

Letztes Update am Mi, 05.04.2017 12:09 APA/Onlineredaktion / Tiroler Tageszeitung Onlineausgabe

Flüchtlinge - Unbegleitete Minderjährige im Visier von Verbrechern

Linz (APA) - Unbegleitete Minderjährige auf der Flucht sind einem besonderen Risiko ausgesetzt. Geschätzte 10.000 sind in Europa spurlos verschwunden und ein Teil von ihnen dürfte in die Gewalt von Verbrechern geraten sein. Darauf machten die Kinder- und Jugendanwaltschaften bei der Fachtagung „Lost in Migration" am Mittwoch in Linz aufmerksam.

88.300 unbegleitete Jugendliche - laut Definition Personen unter 18 - suchten 2015 in der EU Schutz. Nicht wenige verschwinden auf dem Weg in eine vermeintlich sichere Zukunft spurlos. Immer wieder wird eine von Europol vorsichtig geschätzte Zahl von 10.000 Betroffenen genannt.

Mit der Veranstaltung in Linz sollte zu einem kontinuierlichen behörden- und organisationsübergreifenden interdisziplinären Austausch beigetragen und für die besonderen Bedürfnisse von unbegleiteten Minderjährigen sensibilisiert werden. Im Mittelpunkt standen Schlepperei, Kinderhandel und Ausbeutung.

Einen konkreten Fall schilderte die Salzburger Kinder- und Jugendanwältin Andrea Holz-Dahrenstaedt: Die 17-jährige Amina war mit ihrem Bruder aus Guinea nach Österreich geflohen, weil der Stiefvater die Geschwister misshandelt hatte und das Mädchen zwangsverheiraten wollte. Die beiden kamen nach Traiskirchen. Dort wurden sie zuerst gemeinsam in einem Zimmer untergebracht, wegen des unterschiedlichen Geschlechtes aber später getrennt. Amina litt seit ihrer Beschneidung ständig unter gynäkologischen Beschwerden. Sie verließ das Lager, um einen Arzt aufzusuchen, kam dort aber nie an, es gibt keine Spur von ihr.

Gerald Tatzgern vom Bundeskriminalamt, Zentralstelle für die Bekämpfung der organisierten Schlepperkriminalität und des Menschenhandels, berichtet von 300 bis 400 Nicht-EU-Bürgern in der Vermisstendatenbank. Er weiß, dass Unbegleitete Minderjährige Fremde/Flüchtlinge (UMF) besonders „anfällig" für die Ausbeutung im Rahmen des Menschenhandels sind. Er nannte vor allem aus Nigeria geflohene Mädchen und junge Frauen. Sie haben kein Geld für die Schlepper. Dennoch reservieren diese sogar für sie Plätze in den Flüchtlingsbooten über das Mittelmeer. Die Überfuhr muss anders bezahlt werden: In einer „Schuldknechtschaft" werden sie gezwungen, als Prostituierte in Europa zu arbeiten. Die Schlepper tragen ihnen auf, gegenüber den Behörden nicht zu sagen, dass sie Minderjährige sind. Dann landen sie nämlich nicht in den für diese vorgesehenen Einrichtungen mit erhöhter Betreuung und sind für die Ausbeuter leichter fassbar.

Die Mitarbeiter des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl (BFA) werden speziell geschult, um dem auf die Spur zu kommen. Tatzgern nannte zwei konkrete Verdachtsfälle: Ein 13-jähriges Mädchen mit seinem Baby und eine 15-Jährige, die für die Prostitution vorgesehen waren. Österreich ist darüber hinaus auch Transit- und Destinationsland für Arbeitsausbeutung von Minderjährigen aus EU-Ländern, für ihren Einsatz in Bettelei und bei Straftaten. Der Menschenhandel sei jedoch nicht leicht aufzudecken. Denn sehr oft bestehe ein Abhängigkeitsverhältnis durch Verwandtschaft zur Aufsichtsperson. Das sei eine Hürde für belastende Aussagen der ausgebeuteten Kinder und Jugendlichen.

Life RADIO

10.000 FLÜCHTLINGSKINDER VERSCHWUNDEN

05.04.2017, 14:32 | LINZ

Foto: © fotokerschi.at/Kerschbaummayr

10.000 Flüchtlingskinder sind in Europa spurlos verschwunden. Das sagen heute die Kinder- und Jugendanwaltschaften bei einer Tagung in Linz. Viele dieser verlorenen Kinder dürften Opfer von Menschenhändlern geworden sein.

So reservieren Schlepper eigens Plätze in Flüchtlingsbooten für junge Mädchen und Frauen aus Nigeria, obwohl diese kein Geld dafür haben. Die Überfahrt müssen die jungen Frauen als Prostituierte in Europa abarbeiten. Österreich ist dabei keineswegs nur ein Durchreiseland. Hier werden oft Minderjährige aus EU-Ländern zum Betteln oder für andere Straftaten ausgebeutet. Einzuschreiten ist in beiden Fällen schwer, sagt das Bundeskriminalamt heute in Linz: Denn oft sind diese Kinder und Jugendlichen völlig abhängig von oder verwandt zu ihren "Ausbeutern".

Totalausfall: ÖBB schickt Dieselloks raus
Einbrecher ließen sich einsperren
Kabelbrand legt Zugverkehr lahm
Thomas Stelzer und seine Landesregierung
Schüler wegen Handy von Zug erfasst

KINDER- UND JUGENDANWALTSCHAFT

Verloren auf dem Weg in die Zukunft: Österreich trägt eine wichtige Verantwortung

LINZ. Kinder und Jugendliche (Kinder bis 18 Jahre), die auf ihrem Fluchtweg „verschwinden", junge Menschen mit Kriegs- und Fluchterfahrungen, die gezielte Unterstützung brauchen, damit sie nicht verloren gehen: Die Fachtagung der Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs unter dem Titel „Lost in Migration" mit namhaften Experten stieß auf großes Interesse.

2015 suchten in den Mitgliedsstaaten der EU 88.300 unbegleitete Minderjährige Schutz. Europol berichtete erstmals 2016, dass an die 10.000 unbegleitete Minderjährige in Europa verschwunden seien, da sich ihre Spur nach der Registrierung verliere. An dieser Situation hat sich bis heute nichts geändert. Einer der Gründe: tiefer liegende grenzübergreifende Schutzprobleme.

Verantwortung

„Ein Kind ist zu allererst ein Kind. Kinder und Jugendliche, die ohne ihre Familie ihre Heimat verlassen mussten oder unterwegs von ihren Angehörigen getrennt wurden, sind besonderen Risiken ausgesetzt", so Christine Winkler-Kirchberger von KIJA. Für viele Mädchen und Jungen ist das Verlassen der Heimat ein Aufbruch ins Ungewisse; und nicht wenige verschwinden auf ihrem Weg in eine vermeintlich sichere Zukunft spurlos. Die Gründe, warum unbegleitete Minderjährige verschwinden, sind vielfältig: Manche stellen überhaupt keinen Asylantrag beziehungsweise werden nicht registriert, andere entschließen sich nach der Registrierung, in ein anderes Land weiterzuziehen, weil sie dort Verwandte oder Bekannte vermuten oder sich bessere Chancen auf einen positiven Asylbescheid erwarten. Es ist aber leider auch zu befürchten, dass manche von ihnen in die Hände von Menschenhändlern gelangen und Opfer von Gewalt oder sexueller Ausbeutung werden. Österreich trägt als Transit- und Destinationsland eine wichtige Verantwortung. Infos: www.kija.at

Federica Toscano (Missing Europe Brüssel), Andrea Holz-Dahrenstaedt, Christine Winkler-Kirchberger, Birgit Gerstorfer, Gerald Tatzgern Foto: Land OÖ/Schauer

Hallo OÖ – Mai 2017

10.000 Jugendliche verschwunden

„Lost in Migration" steht für unbegleitete Kinder und Jugendliche, die auf ihrem Fluchtweg verschwinden. Europol berichtete im Vorjahr, dass an die 10.000 unbegleitete Minderjährige in Europa verschwunden sind. Es gebe Beweise dafür, dass viele von ihnen Opfer von Menschenhändlern wurden.

Insgesamt suchten 2015 in den EU-Staaten 88.300 Minderjährige Schutz, die ohne ihre Familie ihre Heimat verlassen mussten oder auf der Flucht von ihren Angehörigen getrennt worden sind.

Kürzlich fand in Linz eine Expertentagung zu „Lost in Migration" statt. Oberösterreichs Kinder- und Jugendanwältin Mag. Christine Winkler-Kirchberger: „Ein Kind ist zuallererst Kind, ungeachtet seiner Staatsangehörigkeit und seines Aufenthaltsstatus."